



An die deutsche Mitte

Fühlen Sie sich angesprochen?

Das ist erfreulich – und hoffentlich kein Irrtum. Denn die deutsche Mitte wird zwar vielbeschworen, doch zu erkennen ist sie nicht, bestenfalls immer weniger.

Das liegt daran, dass diese deutsche Mitte kein eindimensionales Konstrukt ist, so wie der Mittelpunkt eines Kreises, ohne den der Kreis nicht existieren kann, sondern das Ergebnis mehrerer Filterprozesse, von welchen der erste und wichtigste auf die materielle Situation abzielt.

Zur Mitte darf sich zählen, wer ein Einkommen erzielt, das oberhalb jenes Wertes liegt, der die Armutsgrenze markiert, aber nicht sehr viel mehr als das, was ein mittelmäßig bezahlter Profifußballer der ersten Bundesliga verdient.

Der zweite Filter bezieht sich auf die politische Position. Hier beginnt die Mitte ungefähr am äußersten linken Rand der CSU und sie endet am Übergang vom Seeheimer Kreis der SPD zum Rest der Genossen.

Der dritte, mächtige Filter entfernt aus der deutschen Mitte jeden, der zu der Überzeugung gelangt ist, neben der internationalen Verantwortung im Kampf gegen den Terrorismus und gegen missliebige Staaten, neben den Verpflichtungen innerhalb der NATO, neben der Anerkennung der EU als gesamteuropäische Großmacht, neben der moralischen Verpflichtung zur selbstlosen Unterstützung aller Notleidenden dieser Welt, könnte es sinnvoll sein, auch spezielle eigene nationale Interessen zu vertreten und die Deutschen als ein von anderen Völkern unterscheidbares Volk mit einem eigenen Selbstverständnis und Selbsterhaltungswillen anzusehen, auf dessen Wohl zu achten der Amtseid gebietet.

Nun mag mancher glauben, zwischen dem zweiten und dem dritten Filter gäbe es keinen Unterschied, doch das ist ein Irrtum. Der zweite Filter bezieht sich auf rein umverteilungstechnische Ansichten und wirtschaftspolitische Einstellungen und er wirkt, weil die Mitte sich verschoben hat, überhaupt nur noch ausgrenzend gegenüber linken Positionen.

Der dritte Filter jedoch wirkt rein psychologisch und sorgt für die Unterscheidung zwischen Gut und Böse, wobei gut ist, was weder selbst denkt, noch Zweifel an der Weisheit der Führung hegt, böse hingegen alles, was mit (und ohne) Verstand seine kritische Stimme erhebt.



Was nach diesem Filterungsprozess, nach dem Abschneiden des Prekariats, der Vertreter einer wahren Verteilungsgerechtigkeit und der Vertreter nationaler Interessen sowie der Stimmen kritischer Vernunft übrig geblieben ist, das ist das Substrat, auf welchem jene Stimmen wachsen, die von jenen Parteien, die vorgeben die Interessen der Mitte zu vertreten, regelmäßig geerntet werden.

Was noch nicht einmal gelogen ist. Schließlich ist nichts leichter, als diese Mitte zu vertreten, die keinen eigenen Anspruch, keinen eigenen Willen mehr hat. Man ist einigermaßen versorgt und glaubt gerne, dass das auch so bleiben wird, wenn man nur weiter die Richtigen wählt und sich jeglicher Kritik enthält.

Diese Mitte ist der zentrale Haufen satter Selbstzufriedenheit, Knetmasse in den Händen der Mächtigen, jederzeit zu Opfern bereit, auch zur Aufgabe jeglicher bürgerlicher Freiheit, wenn nur der Abstand gewahrt bleibt, wenn es darunter ein Prekariat gibt, auf das man saturiert und mit Abscheu hinunterblicken kann, während oben jene stehen, die es geschafft haben, denen man nacheifern kann, um es selbst auch zu schaffen.

Die alle meine ich nicht, wenn ich schreibe:

An die deutsche Mitte

Irgendwo müsst ihr ja noch sein, auch wenn man euch aus der so genannten Mitte aussortiert hat.

Wahrscheinlich habt ihr früher einmal den Willy Brandt gewählt, oder die FDP, als sie noch die Partei der Bürgerrechte sein wollte. Dann die Grünen, sogar auch einmal die LINKEn, und sie haben euch alle enttäuscht, denn stets war euer Wählen nur der Versuch, unter den zur Wahl stehenden Übeln (mit hinreichenden Chancen, eine Regierung bilden zu können) das kleinste ausfindig zu machen.

Nie ist es euch gelungen, eine Partei zu finden, mit der ihr voll und ganz hättet einverstanden sein können. Dann habt ihr euch in Bürgerinitiativen versucht, seid vielleicht dabei gewesen, als gegen die Pershing II, gegen Wackersdorf und die Startbahn West protestiert wurde, habt euch in Stuttgart von den Wasserwerfern wegspritzen lassen und festgestellt, dass ihr dabei vielleicht zu Helden, niemals aber zu Siegern werden konntet.

Ihr habt das Internet entdeckt, begonnen, euch auszutauschen, gehofft, es fände sich irgendwo der Kristallisationskern der Vernunft, an den man andocken könnte, doch am Ende hat euch die Masse der Information und der Widersprüche ermüdet, so dass auch ihr euch eine Echokammer gesucht habt, in der man nicht mehr jeden



Tag von neuen, fremden Gedanken aufgescheucht wird, nur um am übernächsten Tag festzustellen, dass man schon wieder allen Entwicklungen hinterherhinkt.

Manche von euch haben sich Diskussionskreisen angeschlossen, in denen an einer Verfassung für Deutschland gearbeitet wurde, in der Hoffnung, dafür die notwendigen Mehrheiten herstellen zu können, obwohl ihr wusstet, dass die herrschenden Parteien bundesweite Volksabstimmungen niemals zulassen würden. Irgendwann seid ihr fertig geworden – und frustriert auseinandergegangen.

Denn ihr, die wahre Mitte, die wahren Vordenker und Intellektuellen, ihr wart von vornherein ohne jede Chance, den Haufen der satten Selbstzufriedenen zu begeistern, ja ihr konntet ihn noch nicht einmal zum Zuhören bewegen, denn ihr gehört nicht dazu, ihr seid Außenseiter, Spinner, Langweiler, Spaßbremsen, Kommunisten oder Nazis.

Und wenn ihr zu einer Feier eingeladen werdet, und sei es im engsten Familienkreis, so heißt es vorher flehend: „Aber bitte halte dich zurück und fang nicht wieder mit deinen Verschwörungstheorien an!“

Daran kann man irre werden. Darüber kann man resignieren oder in Depression verfallen. Tagtäglich gewahr zu werden, dass das Schwimmen gegen den mächtigen Strom die Reise in die Senke nicht aufhalten, nur bremsen kann, während das Bild der Quelle vor dem geistigen Auge verblasst und allmählich ersetzt wird, durch einen Zustand, der zwar schon schlecht war, aber immerhin noch besser als der aktuelle. Man sehnt sich zurück nach der Zeit vor Merkel, nach der Zeit vor Schröder und hält die Ära Kohl schon fast für das verlorene Paradies, und dann greift man sich verzweifelt an den Kopf und lässt sich, müde geworden, wieder ein Stück treiben.

Was habt ihr, was haben wir gelernt, aus diesem so erfolglosen Kampf?

Doch eigentlich nur eines, dass es nämlich so nicht funktioniert.

Die Arena, in der wir antreten, ist so konstruiert, dass uns einmal Herr Igel, einmal Frau Igel am Ende der Furche erwartet und uns hämisch zuruft: „Ich bin schon da!“ Einmal sind es die Schwarzen von der Union, einmal sind es die Roten von der SPD, einmal zusammen mit der FDP, einmal zusammen mit den Grünen – und so wird weiterregiert. Arrogant, dreist, scham- und alternativlos – wird das deutsche Volk hineingetrieben in fremde Kriege, in die Globalisierung, in den unregulierten Finanzkapitalismus, hinein in eine unkontrollierte und unkontrollierbare Multi-kulti-Situation, die eine „Gesellschaft“ zu nennen, schon ein Euphemismus wäre, den ich mir nicht länger gestatten will, vor allem aber in eine sich immer schneller drehende Spirale der Umverteilung von unten nach oben, wobei selbst oben die Deutschen selten ge-



worden sind. 70% des Kapitals an den deutschen DAX-Unternehmen befindet sich in ausländischem Besitz. Das heißt auch, dass 70 Prozent der Gewinne dieser Unternehmen in ausländische Hände fallen. Und dafür, für diese Gewinne, müssen deutsche Beschäftigte den Gürtel immer enger schnallen.

Ihr habt euch schon oft gefragt, ob dies so in Ordnung sei, und mancher mag schon auf die Idee gekommen sein, dass solche Exportüberschüsse - immerwährende, extrem hohe Exportüberschüsse - weniger an einen wohlhabenden Staat als eine von fremden Mächten ausgebeutete Kolonie erinnern. Doch der allgemeine Jubel über die Wirtschaftskraft und die Exportorientierung und die Exportüberschüsse hat eure Zweifel übertönt.

Ihr habt euch schon oft gefragt, ob eine Volkswirtschaft nicht anders geführt werden sollte, ob es nicht Grenzen geben müsse, an denen der Staat für ein Außenhandels-gleichgewicht sorgt, was letztlich zur Besserstellung der inländischen Bevölkerung führt, ihr habt euch gefragt, ob der Staat dazu nicht die Hoheit über das Geld bräuch-te, um den Wechselkurs im Außenhandel bestimmen zu können, aber man heut euch vor vollendete Tatsachen gestellt und alle Grenzen für den freien Verkehr von Waren und Kapital abgeräumt – und als dem Esel zu wohl ging, ist er aufs Eis gegangen und hat auch noch alle physischen Landesgrenzen für obsolet und unkontrollierbar erklärt.

Hatte 1945 nur die Wehrmacht kapituliert, sieht es nun so aus, als gäbe die Nation sich vollends auf. Die Bedeutung des Staates schrumpft zusammen auf ein abstraktes Gebilde auf der Landkarte, der Begriff des Staatsvolkes wird ersetzt durch die Summe aus jenen, die schon länger, und solchen, die noch nicht so lange hier leben. Parlament und Regierung sehen sich eher als Shareholder der EU, denn als Vertreter des deutschen Volkes und das Verfassungsgericht betrachtet dieses mit äußerster Gelassenheit und greift nur da noch ein, wo das Parlament der Versu-chung erliegt, sich vollständig selbst zu entmachten.

Von den Genderverirrten und der Total-Refugee-Welcome-Fraktion will ich gar nicht anfangen. Spinner hat es immer und zu allen Zeiten gegeben. Die sind nicht das Problem. Das Problem liegt darin, dass es an Kräften fehlt, die sie aufhalten könnten.

Gäbe es diese Kräfte, sie wären – bis aus wenige ganz verbohrt Exemplare – schnell wieder da, wo sie hingehören: In der Bedeutungslosigkeit.

Doch warum stellt sich niemand dem sprachverhunzenden Gender-Blödsinn entgegen? Warum lässt man sie gewähren, richtet ihnen sogar noch Professuren ein und legt ein Professorinnen-Programm auf, damit sich die Quotenfrau mit ihren Gender-ergüssen auch noch in Forschung und Lehre breitmachen kann?

Greift hier die Weisheit: „Der Klügere gibt nach?“



Es gibt Fälle, in denen es ein Zeichen von Klugheit ist, nachzugeben, um einen möglichen Schaden zu begrenzen oder zu vermeiden. Es gibt jedoch auch Fälle, in denen der Schaden mit dem Nachgeben erst eintritt!

In solchen Fällen sollte es heißen: „Wehret den Anfängen!“

Doch nicht nur bei der Genderista ist es nicht gelungen, den Anfängen zu wehren. Die weitaus schlimmeren Attacken auf das Gemeinwesen wurden viel früher vorgebracht. Was haben wir alleine in den letzten 20 Jahren nicht alles klaglos hingenommen! Gerhard Schröder führte Deutschland in den völkerrechtswidrigen Angriffskrieg gegen Jugoslawien. 2001 sicherte er dem US-Präsidenten George W. Bush die uneingeschränkte (und er betonte: die uneingeschränkte) Solidarität Deutschlands zu.

2002 zersägten er und seine Kumpane Clemens und Müntefering gemeinsam mit Peter Hartz das deutsche Sozialsystem und entwickelten aus dem Stand einen großen deutschen Niedriglohnsektor. Nachdem es nicht gelungen war, den Völkern der Mitgliedsstaaten der EU eine europäische Verfassung überzustülpen, wurde daraus der Vertrag von Lissabon gestrickt, den die Bundesregierung unter Angela Merkel - selbstverständlich ohne Volksabstimmung in Deutschland - unterschrieben hat. Damit wurden dem Bundestag weitere gesetzgeberische Kompetenzen genommen, ohne dass ein Aufschrei zu vernehmen gewesen wäre. Als der Vertrag 2009 endlich tatsächlich in Kraft trat, steckte die Welt mitten in der Finanzkrise und damit fielen alle Verabredungen, den Euro betreffend. Seitdem sind wir Deutschen mit verantwortlich für die Schulden ausländischer Banken und ausländischer Staaten, helfen allerdings nur den Gläubigern, nicht den Schuldern, denen wir die Mittel ja nur zur Verfügung stellen, damit sie sie an die Gläubiger weiterreichen können. Mit dem Konstrukt ESM wurde eine Organisation geschaffen, deren Mitglieder niemandem Rechenschaft schuldig sind und absolute Immunität genießen, die jedoch jederzeit und ohne Vorwarnung jede Staatskasse plündern können, wenn sie es denn für sinnvoll erachten. Mario Draghi hat die Büchse der Pandora geöffnet und billigstes Geld im Umfang von über 2 Billionen Euro an die Banken ausgestreut, welche damit an den Finanzmärkten munter spekulieren können, was uns die Inflation auf den Immobilienmärkten und an den Börsen eingetragen hat. Dass damit gleichzeitig alle Sparer enteignet, die Lebensversicherungen und die kleinen kommunalen und genossenschaftlichen Kreditinstitute in Existenznot gebracht wurden, hat er als Kollateralschaden in Kauf genommen, während die Bundesregierung dazu in aller Stille zustimmend nickte. Wer, außer Deutschland, hätte im Euro-Verbund die Macht gehabt, dies zu verhindern?

2015 wurden die Grenzen geöffnet und wer wollte, konnte unkontrolliert ins Land kommen und sicher sein, von der Mehrzahl der Bevölkerung begeistert begrüßt zu werden, weil im damals ausgelösten Freudenbesäufnis jeder, der auch nur einen An-



satz des Nachdenkens wagte, vom großen Haufen der satten Selbstzufriedenen als Nazi und Unmensch beleidigt und ins Abseits gestellt wurde.

Zwischendurch hat man den Kommunen und den Ländern eine massive Schuldenbremse verordnet und den Bund unter Schäuble seine schwarzen Nullen produzieren lassen, um den Preis immer weiter um sich greifender Privatisierungen, sei es durch Verkauf, sei es durch Modelle der Private Public Partnership, womit immer noch weitere Teile der Infrastruktur der Grundversorgung Deutschlands aus dem Volksvermögen in die Hände profitorientierter Unternehmen übertragen wurden.

Dies erinnert mich an eine uralte McKinsey-Methode, damals „Geschäftsfeldanalyse“ genannt, die dazu diente, herauszufinden, welche Geschäftsfelder eines Unternehmens als zukunftssträchtig zu fördern seien und welche, so lange es noch geht, ohne weitere Investitionen nach Kräften abgemolken werden sollten.

Deutschland wird zweifellos abgemolken! Man kann das seit 20 Jahren laufende Geschehen nicht mehr anders interpretieren.

Die größte, stabilste, wachstumsstärkste, ertragreichste Volkswirtschaft der EU muss mehr als 6 Millionen Menschen auf niedrigstem Niveau mit Transferleistungen versorgen, weil dies eben billiger kommt, als jenen, die noch gebraucht werden, Löhne zu zahlen, von denen sie und ihre Familien auskömmlich leben könnten, vor allem weil dies billiger kommt, als an der Besteuerung höchster Einkommen und Vermögen anzusetzen, um die in den Dreck gefahrenen Sozialsysteme wieder auf ein sicheres Fundament zu stellen.

Ja. Es kommt billiger. Und an dieser Stelle ist die Frage zwingend: Billiger für wen?

Es kommt die Wirtschaft billiger. Niemanden sonst. Es steigert die Gewinne der so genannten Investoren, von denen die meisten mit den Unternehmen, in die sie angeblich „investiert“ haben, nicht mehr zu tun haben als die Aktie im Depot. Nur wer bei einem Börsengang eines Unternehmens zuschlägt, stellt damit wirklich Kapital für ein Unternehmen zur Verfügung, investiert also tatsächlich. Alle anderen schieben sich im großen Finanzkasino nur gegenseitig die Jetons zu.

Aus der Sozialen Marktwirtschaft hat man sich verabschiedet. Ein Weilchen hieß es noch „Neue Soziale Marktwirtschaft“, doch mit der Verbeugung vor der marktkonformen Demokratie hat sich die Sprache auf „Marktwirtschaft“ verkürzt, obwohl von einem Markt in weiten Bereichen der Wirtschaft nicht mehr die Rede sein kann. Die Vielfalt von Marken in den Supermarktregalen täuscht nur noch die Naivsten darüber hinweg, dass die Verflechtungen in Produktion und Handel so eng sind, dass hinter all der Vielfalt stets nur die wenigen, immer gleichen Profiteure anzutreffen sind. Der Markt ist auf der Angebotsseiten zum Tummelplatz der Monopole und Oligopole geworden, denen auf der Nachfrageseite entmündigte Konsumenten und ängstliche



staatliche Kontrolleure gegenüberstehen, die selbst bei groben Gesetzesverstößen kaum wagen, eine Warnung auszusprechen, weil die möglichen Schadensersatzansprüche astronomische Höhen erreichen.

Was angeblich für die Menschen getan wird, funktioniert nicht. Die Mietpreisbremse hat den Anstieg der Mieten nicht gebremst, die Umgehungsmöglichkeiten für den Mindestlohn sind vielfältig, während die Kontrollmöglichkeiten eher einfältig gestrickt sind. An den verbesserten Leistungen für Pflegebedürftige stoßen sich die illegale und die legale Pflegemafia gesund, bevor bei den Pflegebedürftigen und den in der Pflege Beschäftigten auch nur ein Cent ankommt.

Nur was gegen die Menschen getan wird, funktioniert. Automatisierte Überwachung rund um die Uhr, gerne auch unter Nutzung der Erkenntnisse fremder Dienste, wo die Bespitzelung der eigenen Bürger durch die eigenen Dienste verboten ist. Kampagnen gegen Fake-News und Hatespeech machen den Luxus einer eigenen Meinung zur Gefahr – und das Meinungsunterdrückungsinstrumentarium wird mit immer neuen Gesetzen, zuletzt dem Netzwerkdurchsetzungsgesetz, und der Privatisierung der Meinungskontrolle durch Soziale Netzwerke und absurde Organisationen wie die Antonio Amadeo Stiftung, immer ausgefeilter und breitenwirksamer.

Dagegen sind die rituellen Anhebungen der Strafsätze des Bußgeldkatalogs letztlich lächerliche Maßnahmen, die einfach regelmäßig erfolgen müssen, um dem Bürger aktives Regierungshandeln zu signalisieren.

Darf es, kann es so weitergehen?

Eine lineare Fortschreibung der Entwicklungen der letzten zwanzig Jahre zu versuchen, führt zu einem bestürzenden Ergebnis, denn die Nulllinie, auf die alles zustrebt, wird in deutlich weniger als noch einmal zwanzig Jahren nach unten durchbrochen werden.

Wir sehen so massive Arbeitsplatzverluste auf uns zukommen, zum größten Teil der so genannten Digitalisierung geschuldet, aber auch in Folge des Dekarbonisierungswahns, dass die Sozialsysteme auch ohne weitere Zuwanderung zusammenbrechen müssen.

Alles, was Herr und Frau Igel dazu einfallen wird, wenn sie alle Jahre wieder rufen: „Ich bin schon da!“, werden weitere Leistungskürzungen und vor allem die Ausweitung des Niedriglohnsektors sein, weil sie nach wie vor lieber die Eigenleistung des Volkes im Export verjuxen, statt Löhne zu zahlen, die der gesamten Bevölkerung unterhalb des Elitenlevels ein Auskommen ermöglichen. Je billiger die Arbeit, desto einfacher und gewinnträglicher der Export!



Aber Herr und Frau Igel sind – anders als in der Fabel von Hase und Igel - nicht schuld und treiben ihr Wesen auch nur mit vergleichsweise geringem Eigeninteresse. Herr und Frau Igel sind die durch Medien großgemachten und vom Haufen der Selbstzufriedenen immer wieder auf den Schild gehobenen Strohmannen und – frauen, die nichts anderes können, als auf den Rat falscher Freunde, wohlmeinender Lobbyisten und korrupter Experten zu hören, weil das, was die falschen Freunde, die wohlmeinenden Lobbyisten und die korrupten Experten raten, stets vorher von den Medien so lange durchgenudelt wurde, bis der große Haufen der Selbstzufriedenen es selbst fordert und jeden für verrückt hält, der einen anderen Vorschlag vorträgt.

Kaum einmal war ein Politiker näher an der Wahrheit als Horst Seehofer, als er in der Sendung „Pelzig unterhält sich“ sagte: “Die, die gewählt werden, haben nichts zu sagen, und die etwas zu sagen haben, die werden nicht gewählt.“

Hier scheint in diesem Aufsatz zum zweiten Mal die Erkenntnis auf, dass die Arena, in der wir antreten, derart perfide zu unseren Ungunsten konstruiert ist, dass ein Erfolg auf diesem Spielfeld vollkommen ausgeschlossen bleibt.

Was bleibt also anderes übrig, als das Spiel zu wechseln.

Das ist nicht so einfach. Da haben Sie vollkommen Recht. Aber es ist nicht unmöglich. Dazu gilt es, sich klarzumachen, wo unsere Stärken liegen und wo unsere Schwächen. Vor allem aber gilt es, sich klarzumachen, was wir eigentlich wollen!

Es ist immer einfach, das zu beklagen, was einem gerade nicht gefällt, also mit absolut berechtigter Kritik am Detail herumzumäkeln, zu protestieren, zu demonstrieren, zu petitionieren. doch dieses Einfache ändert nur selten etwas am konkreten Kritikpunkt und es ändert nie etwas am System, das diese Kritikpunkte wie am Fließband produziert, zum Teil sogar nur, um uns beschäftigt zu halten.

Unsere Hauptschwäche liegt darin, dass wir uns in der Regel auf das Reagieren beschränken. Wir sehen in Deutschland ein System, in welchem sich Mächtige und Ohnmächtige als Gegenspieler gegenüberstehen wie der Hütchenspieler und sein Opfer. Die Mächtigen sind immer einen Schritt voraus, verstecken das nächste Vorhaben geschickt in der Aufregung über das soeben aufgedeckte Manöver und treiben nicht nur eine Sau nach der anderen durchs Dorf, sondern uns noch immer schön hinterher, und lassen uns dabei im Glauben, wir seien brandaktuell der jüngsten Schweinerei auf der Spur, obwohl deren Profit längst eingefahren und verteilt ist.

Agieren hieße, eigene Ziele zu formulieren und zu verfolgen, und dies außerhalb des uns zugewiesenen Spielplatzes des Versagens. Dies allerdings erfordert Mut, denn jedwede Aktion außerhalb des zugewiesenen Spielplatzes könnte schnell als



illegales Handeln, als Vergehen oder gar als Verbrechen ausgelegt werden, wie es gerade eben beim Versuch der Katalanen, sich die Unabhängigkeit von Spanien zu erringen, mit großer Härte als abschreckendes Beispiel vorexerziert wird.

Nur die Macht kann sich ungestraft über das Gesetz stellen und den Gesetzesbruch für alternativlos erklären. Nur die Macht kann die Institutionen der Gewaltenteilung ignorieren. Der Untertan muss sich hüten. Solches Denken steht ihm nicht zu, solches Handeln schon gar nicht. Wo kämen wir denn sonst hin?

Es gibt jedoch einen gar nicht so komplizierten Ausweg.

Dieser Ausweg heißt: „Außerparlamentarische Option“. Option, nicht Opposition, denn Opposition verweist ja wieder auf das Spielfeld, auf dem sich Herr und Frau Igel eingerichtet haben. Müntefering hatte absolut recht, als er sagte: „Opposition ist Mist“. Das wird die Lindner FDP ebenso erleben, wie es die LINKEN schon länger erleben und wie es jetzt auch die AfD feststellen wird.

Außerparlamentarische Optionen gäbe es nicht? Aber, aber! Jede NGO setzt auf außerparlamentarische Optionen – und viele davon lassen sich sogar noch von der Regierung aushalten, also mit Geld versorgen, was sie kontrollier- und lenkbar macht.

Wahre außerparlamentarische Optionen werden von Menschen wie z.B. George Soros wahrgenommen. Er ist einer, der mit seinem Geld eine NGO nach der anderen ins Leben ruft, um sich in den Gesellschaften, die er abzocken will, den Boden bereiten zu lassen.

Und um dem ganzen noch ein argumentatives Glanzlicht aufzusetzen, mag ich mich an dieser Stelle zu der Behauptung hinreißen lassen: Existenz und Wirken einer Fülle von NGOs sind der schlagende Beweis dafür, dass die Demokratie, so wie sie uns dargeboten wird, längst nur noch schöne Kulisse ist.

NGOs sind – in Zeiten sterbender Zeitschriften und linientreuer elektronischer Medien – Hauptnachrichtenerlieferanten. Nachrichten, die sie nicht selten selbst erzeugen, die sie aber auf jeden Fall in ihrem Sinne einfärben, um die Redaktionen damit zu füttern – und das nicht nur in der Saure-Gurken-Zeit.

Selbst der in England sitzende Ein-Mann-Betrieb „Syrische Beobachtungsstelle für Menschenrechte“ hat im Lauf der letzten Jahre mehr Nachrichten erzeugt und in die Medien gebracht als alle vor Ort aufgefahrenen Korrespondenten zusammen.

Nun bracht eine NGO weder ein Verein noch eine Stiftung zu sein. Sie braucht überhaupt keinen gesetzlich abgesegneten formalen Rahmen – und sie lässt sich sogar in Form der Ich-NGO gestalten.



Ihr wisst doch alle selbst, was faul ist. Warum lasst ihr euch von der so genannten Mitte, jenem Haufen selbstzufriedener, medienmanipulierter Opportunisten, die ihr Fähnchen in den jeweils wehenden Wind hängen, so leicht unterbuttern?

Ist es ein Grund, sich schamhaft zu verstecken, nur weil man sich eine eigene Meinung gebildet hat, weil man den Blick weiter als bis zum Tellerrand schweifen lässt, weil man (unverzeihlich!) vielleicht sogar klüger, gebildeter, vorausschauender ist als jene leicht zu verscheißernde Masse, aus deren Stimmen das Herrschaftssystem von Herrn und Frau Igel seine Legitimierung ableitet?

Ist es ein Grund, sich zurückzuhalten, nur weil „Experten“ den „gesunden Menschenverstand“ als „Populismus“ diskreditieren?

Ist es Grund genug, sich Tag für Tag wie einen toten Hering vom bedruckten Altpapier der veröffentlichten Meinung in ein Gefängnis des Selbstzweifels einwickeln zu lassen, nur weil der Anschein erweckt wird, ganz allein, wie Hänschen-Klein, in der weiten Welt verloren zu gehen, nur weil das Kinderlied uns immer noch sagt, wir sollten uns besinnen und schnellstmöglich unter Muttis Fittiche zurückkehren.

Wenn ihr alle weiter so folgsam seid, wenn ihr unsichtbar „bei Mutti“ Deckung sucht, werdet ihr niemals feststellen können, dass ihr keineswegs allein seid.

Das Gefühl des Alleinseins kommt doch nur daher, dass ihr nicht offen auftrittet, euch daher nicht sehen, nicht erkennen könnt. Es kommt auch daher, dass ihr euch immer noch von denen fernhaltet, die offen auftreten – warum auch immer...

Ich verrate kein Geheimnis, wenn ich erkläre, dass es darauf ankommt, die selbstzufriedene Masse in Bewegung zu setzen. Das gelingt aber nur, wenn wir hörbarer werden. Das gelingt nur, wenn wir den leichtverdaulichen und einprägsamen Spruchblasen der „Eliten“ ebenso leichtverdauliche und einprägsame Slogans entgegenstellen.

Dies wird für die Ich-NGO, deren Wirken kaum über den Kreis von Freunden und Bekannten hinausgehen kann, nicht mehr zu stemmen sein, doch wenn ihr euch hinaustraut, sind Bündnisse möglich.

Es genügt, wenn mehrere Menschen sich informell zusammenschließen, austauschen, Aktionen verabreden und durchführen, sowie entsprechende Pressemitteilungen herausgeben.

Ich denke an so etwas wie die Gesprächskreise der Nachdenkseiten, allerdings mit dem Anspruch, nicht nur alle paar Wochen mal beim Bier zusammensitzen und



über die Schlechtigkeit der Welt zu diskutieren, sondern eigene Ziele und Absichten zu formulieren und Wege zu finden, um diese durchzusetzen.

Baustellen des Politikversagens gibt es genug, um sich einer davon anzunehmen. Niemand braucht die Fähigkeiten eines Superministeriums, sich eines Themas anzunehmen, das sich vor der eigenen Haustüre finden lässt.

Lasst uns viele „Mittelpunkte“ bilden und um die Mittelpunkte herum Kreise wachsen, die sich annähern, sich überlappen und Symbiosen bilden. Lasst uns zur aktiven deutschen Mitte werden und die sich bietenden außerparlamentarischen Optionen wahrnehmen!

Ich stelle dies als Anregung vor, als eine Anregung für Dich – und für Dich – und auch für Dich!

Die Versuchung, dem von Anfang an eine zentrale Organisation oder Koordination überzustülpen, ist groß. Doch dieser Weg wäre meines Erachtens kontraproduktiv, weil er nur in unendliche Diskussionen und Richtungskämpfe führt und das aufkeimende Engagement lähmt.

Wo auch immer diese Anregung auf fruchtbaren Boden fällt, soll sie sich ungestört entwickeln können. Wo auch immer sich Menschen zusammenfinden, die sowieso schon Kontakt untereinander haben, die sich selbst organisieren und beginnen, aus dem Kritik- und Reaktionsmodus in den konstruktiven Aktionsmodus überzugehen, ist es ein Gewinn für diese Gesellschaft.

Wichtiger als eine übergeordnete Organisation ist ein verbindendes Erkennungszeichen. Was haltet ihr davon:

„Die Aktive Mitte“

Das darf unter jeder E-Mail stehen, z.B. so: „Ich unterstütze die Aktive Mitte“, es kann jeden Aufruf zieren, z.B. so: „Ein Projekt der Aktiven Mitte“, es kann zum „Stammtisch der Aktiven Mitte Augsburg“ eingeladen werden und es kann eine „Vortragsveranstaltung der Aktiven Mitte“ geben.

Machen wir 2018 zum ersten Jahr der Aktiven Mitte!

Je öfter wir diesem Erkennungszeichen begegnen, desto deutlicher werden wir erkennen, dass die Vernunft noch längst nicht zur Ausnahme geworden ist!